

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 35 (1909)
Heft: 17

Artikel: Im Verkehrs- und Auskunftsgebäude
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-442186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Orient und Baselstadt.



Als die Türken frech geworden,
Rannten sie in wilden Horden
Durch die Straßen der Stadt Stambul,
Welches war nur ein Praeambul-
-um der fernern Streiche.
Bläß wie eine Wasserleiche
Ward der Sultan, als sie schossen;
Bitter hat es ihn verdrossen.

Sapperment! Nun krieg' ich Händel!
Noch im eig'nem Halbmond - Ländel!
Und ich geh' am End verlustig
Meiner Odaliskenrustig,
Die ich nach dem Z'abenessen
Liebte als Delikatessen.
Ohne Feen, die mich umschweben,
Könnt' ich, Gockelhahn, nicht leben!

Mögen immerhin sie meutern!
Kühe zupfen an den Eutern!
Mögen sie skandalisieren,
Revoluzzen, massakrieren
In der Stadt Konstantinopel, —
Sagen werd' ich höchstens: gopel,
Seh'n jetzt alle Nationen,
Daß bei uns auch Helden wohnen!

Schmisse man mich aus dem Tempel,
Führ' nach Bâle ich, zum Exempel,
Wo die neuen Bahnhofhallen
Von Gemälden nur so knallen,
Wo verewigt man im Bilde
Schokolade süß und milde!
Als Palettenschwanz ward kein Basler
Ausgekürt, kein Oberhasler!

Auch kein Mann aus Unterwalden
Oder gar vom Muristalden, —
Nein, für nationale Bilder,
Schokoladefirmenschilder
Braucht man keine Eidgenossen!
Solche kolorierten Posse, —
Einen Freskotätsch wie dieser, —
Klest am besten ein — Pariser!

A. B.

Zuchthaus Thorberg.

Im Thorberger Zuchthaus ist es fein;
Da sperrt man die „wichtigsten“ Gauner ein.
Und eh' man sie recht hat eingefangen,
Sind sie auch schon wieder „spazieren“
gegangen.

Sie haben Makowski einst gehabt;
Doch ist er schon wieder davongetrabt.
Es schien ihm nicht, wie's sollte, behagen;
Er empfahl sich, ohne erst zu fragen.

Es ist überhaupt ein gemütliches Haus,
Von Zeit zu Zeit kommt dort was „aus“.
Und die Bitt' aller Gauner ist's auf Erden,
In Thorberg eingesperrt zu werden.

Denn schon wieder konnte, wie man gesohn,
Ein Glücklicher auf Reisen gehn.
Und die Gaunerschaft ist um einen Ent-
weicher
Und Thorberg um eine Blamage reicher.
Dem Polizeihund aber sei ein Loblied
gefunjen,
Er hat den Makowski wieder eingebroungen!

Ein „Kunst“-Maler-Prozess.

Es war einmal ein Malermann,
Der kam auf den Gedanken,
Wie man das Geld verdienen kann
In Noten statt in Franken.

Er nahm beschmutzte Leinwand
Und hat drauf los „gebökelt“.
Doch bald nahm man ihn bei der Hand
Und hat ihm's eingebrockelt.

Man sagte: „Lieber, sei so gut,
Willst du vielleicht so frei sein
Und so, wie's jeder and're tut,
Dem eignen Namen treu sein?“

Herr Böcklin hat genug getan
Zu allgemeiner Nützung
Und braucht von keinem Malermann
Die kleinste Unterstützung.

Und daß du's nicht vergessen wirst
Schon heute oder morgen,
Woll'n wir dich, lieber Maler, erst
Ein bisschen versorgen.“ wau-u!

Ein zeitgemäßer Klub.

In Rußland läuft es gar nicht dumm,
Es wirken da so ringelum
Die Selbtermörder als Klubisten;
Wobei der Zar ja nichts gewinnt,
Weil Galgenfutter ihm entrinnt;
So kann das Volk ihn überlisten.

Freundlich erwartete Zuhörer!

Ich habe seit etlichen Tagen vergebens erwartet einen gesunden Vor-
tragstoff zu finden, obwohl mir Jemand zutraute, man brauche ja nur
die Zeitungen zu lesen, da fülle sich das Gehirn mit schmachaften Ge-
danken von Zeppelins Friedrichshafen bis Konstantinopel.

O! — wie ist dieser Herr Jemand auf dem Holzweg. Das Lesen
von Zeitungen macht Narren, wie meine werten Zuhörer wohl selbst er-
fahren haben, und ich mache dabei die willkommene Entdeckung, wie ich
mich heute vorträglich benehmen soll. Ich bringe daher einfach dringende
Warnung vor Durchschneidung der Zeitungsblätter. Wenn man so alles
hierig verschluckt, was menschliche Torheit schreibt und druckt, wird man
entschieden Dreiviertel verrückt. Ei, wie sich die Zeitungen erfrischen, auf
allen Seiten widersprechen. Ruff du, diese oder jene habe Recht, macht
dich die Gegnerschaft schlecht, bis daß deine Seele überhaupt an persön-
licher Schlechtigkeit glaubt, oder daß es dir nebst allerhand fehlen wird am
richtigen Verstand. Wie wird in jedem bedrucktem Bogen das Publikum
angelogen, bis daß du als betrogener Christ grad selber ein Lügner bist.
Wie kann sich zu Grunde richten, wer vollends noch wollte dichten über
fade Zeitungsgeschichten. Was willst du da nach Reimen heissen über
Frankreich oder Preussen, oder solche weiß Gott wo holen über Finnland
oder Polen, und es ist zudem kein Spaß Verse zu bringen wegen Elsaß.
Was kümmert uns der nördliche Pol, Spanien oder Tirol und vollends
das wüste Geschrei betreffend die Türkei. Was willst du dich um Reime
balgen auf den berühmten Russengalgen. Es ist noch immer so gewesen,
wer anfängt Blätter zu lesen, der fühlt sich auf einmal verpflichtet, daß
er etwas zusammen dichtet. Das macht sich recht wunderlich; es kanns
ja Niemand so gut wie ich. Soll ich Ihnen zum Guten raten, dann
hütet Euch vor Dichtertaten, studiert keine Zeitungsblätter voll politischem
Gezetter und allerlei sonstigen Donnerwetter. Für das reifere Alter ist
höchstens der Nebelspalter, und sogar die Jugend verliert durch ihn keine
Tugend, weder Buben noch Meitli, womit den Vortrag schließt:

Professor Gscheidli.

Im Verkehrs- und Auskunftsgebäude.

Fremder! „Entschuldigen Sie, — welche Apotheke können Sie mir empfehlen?“

Bureau-Vorsteher: „Beide sind sehr gut!“

Fremder: „Welches, bitte, ist die Hofapotheke?“

Bureau-Vorsteher: „'s sind beides Hofapotheken!“

Fremder (bereits ungeduldig): Was raten Sie mir in dem ziemlich kostspieligen Badeort für eine Pension an, gut und nicht zu teuer?“

Bureau-Vorsteher: „Bitte, hier ist die Liste. Es sind alle Etablissements in ihrer Art durchaus preiswürdig und vortrefflich.“

Fremder (erregt): „Zum Donnerwetter! Und das nennt sich Auskunftsgebäude?“

Frühlingsblume'n mag man bringen,

Um der Liebsten Kunst zu erringen,

Über bei der Frau es tut

Nur ein neuer Frühlingshut!

Süffels Frühlingspein.

Mir ist so bimbel-bambel,
So bambel-bimbel-schwer,
Mein Schimpel-Schampel-Schätzchen,
Das Fridel-Fradel-Frätschen,
Das will mich nimmermehr.

Es sagt, so schwimbel-schwambel,
So schwambel-schwimbel-voll,
Als ich zu ihm gekommen,
Das hab' sie übernommen,
Das sei ihr doch zu toll.

Mir ist so bimbel-bambel,
So bambel-bimbel-schwer —
Ist's wege'm Schimpel-Schätzchen?
Ist's wege'm Kater-Kätzchen?
Weiß selber nicht woher. moll.

Am goldenen Pförtchen.

Alt-Europas Asienspörtchen
Ist kein sichres Hußeörtchen.
Einstens spielt mit Seidenschnürchen
Gern der Sultan, — und Tortürchen.
Doch die Jungen-Türken, flinken,
Dreh'n den Halbmond dann zur Linken;
Drob des Sultans morsches Trönen
Wackelt samt dem faulen Krönchen.

Doch die alten Kruztürken
Wußten heimlich fortzuwürken.
Rechts zu dreh'n des Halbmonds Spitzen
Und die Jungen dann zu sitzen,
Auch zu würgen die Persönchen,
Die beschränkt das Sultanströnen,
Stifteten sie mit Bataillonen
Schnell ein Revolutioñchen.

Also schlägt mit krummem Säbel
Man sich tüchtig auf die Schnäbel,
Bis die Turbansetzen fliegen
Und die Schädel Löcher kriegen. —
Alt-Europes Großmogule
Schauen zu mit Hochgefühle,
Warten lauernd in der Runde,
Greifen zu zur rechten Stunde! moll.

Wenn Hoffnung nicht wär!

Viel große Geister ohne Zahl
Erhoffen, daß der nächste Wahl-
Tag ihren werten Namen nur
Entsteigen lasse aus der Ur-
Ne, oder daß dann mit Verstand
Der Wähler durch das offne Hand-
Mehr ihnen huldvoll günstig sei;
Ich möchte selbst mich unterbre-
Ben als ein Herr vom großen Rat.
Das sollte doch jetzt endlich Tat-
Sach sein, wobei alsdann ein Bei-
Tungsblatt verkündet was ich sei,
Mit obligatem Muhngeschrei.